

■ Innung Frankfurt Ab ins Labor

Ausbildung wird spannender: Im neuen Fachbereich Heizung Sanitär an der Philipp-Holzmann-Schule, Berufsschule für Bautechnik in Frankfurt am Main, rückt die Tafel in den Hintergrund. Theorie wird, soweit möglich, im Labor beim Praxistest gelehrt. Obermeister Hans Scherr und Oberstudiendirektor Herwarth Neujok konnten am 18. Mai 1999 zahlreiche Gäste zur Einweihung des neuen Fachbereiches begrüßen. Die Verlagerung der Berufsschule von ihrem alten Standort in die ehemalige „American High School“ bot die einmalige Chance, den Fachbereich nach modernsten technischen und pädagogischen Standards einzurichten. „Handlungsorientierte, praxisnahe Wissensvermittlung“ hat sich der neue Fachbereich auf die Fahne geschrieben. Und dies führt mitten in die Labors.



Ablaufdemonstrationswand im neuen Labor der Frankfurter Philipp-Holzmann-Schule

Transferverluste in der Ausbildung reduziert, da die Technik, die in der Schule zum Einsatz kommt, mit der vor Ort beim Kunden identisch ist. Somit können die Kenntnisse aus der Schule direkt in die Praxis umgesetzt und die Erfahrung wiederum zum Erwerb von Kenntnissen in der Schule genutzt werden. Der schnelle technische Wandel auf dem Markt erfordert für diese Konzeption eine flexible, auch zukünftigen Anforderungen entsprechende Infrastruktur. Dies wird erreicht durch den modularen Aufbau aller Anlagenkomponenten. Das heißt, die Auszubildenden können je nach Ausbildungszielen die erforderlichen Komponenten für eine Anlage (z. B. Pumpenwasserheizung) selbst planen, zusammenstellen, montieren, Versuche fahren, Fakten dokumentieren, Kenntnisse erwerben und die Anlage wieder demontieren. Obermeister Scherr stellte bei seinen Ausführungen fest, daß der neue Fachbereich der zur Zeit modernste in Hessen ist, wenn nicht sogar darüber hinaus. Auch werde in der technischen

Umsetzung deutlich, wofür das SHK-Handwerk heute stehe und eintrete, nämlich für zukunftsorientiertes Handeln bei der Ressourcenschonung mit dem Ziel der Sicherung der Lebensqualität und -chancen der heutigen und der kommenden Generationen. Rationelle Energieverwendung und Umweltschutz seien dabei die zentralen Herausforderungen, wobei Lebensqualität im Einklang mit Komfort stehen könne. In die Einrichtung selbst wurden von der Stadt Frankfurt am Main 2,1 Millionen DM investiert. Hinzu kommen Sachspenden für die technische Ausstattung in Höhe einer weiteren Million durch die Industrie. Obermeister Scherr brachte für die Ausstattung des Alternativenergiehauses einen Scheck der Innung über 50 000 DM mit. Innung und Berufsschule haben

sich verständigt, die neue Einrichtung kooperativ auch für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu nutzen, wie z. B. für den von der Innung konzipierten Lehrgang „Geschulter Kundendienstmonteur“ oder für Kurse in der allgemeinen Gesellenweiterbildung und Lehrgänge für Innungsmeister.

■ Innung Frankfurt Im Klempner- und Kupferschmiedemuseum

Die diesjährige Innungsfahrt 1999 führte die Innung Frankfurt am Main ins Fränkische zu einer Werks- und Produktionsbesichtigung bei den Eisenwerken Friedrich Wilhelm Düker in Karlstadt. Am 2. Ausflugstag wurde das im Ort beheimatete Europäische Klempner- und Kupferschmiedemuseum besucht. Ein fachkompetenter Mitarbeiter der Firma Lummel führte die Besuchergruppe aus Frankfurt durch die Räumlichkeiten. Nach dem Rundgang übergab die Innung als Gastgeschenk und als weitere Ausstattung des Museums einen Gießstein zur Herstellung von Spenglerlötzinn. Die Innungsmitglieder waren sich nach der Besichtigung einig, daß mit der Einweihung und Eröffnung des Museums im vergangenen Jahr ein wichtiger Anfang gemacht sei. Die Umsetzung eines Ausstellungskonzeptes werde jedoch der Einrichtung erst zu ihrer eigentlichen und wichtigen Bedeutung verhelfen.



Die Frankfurter Innung zeigte sich spendabel: OM Hans Scherr überreicht Studiendirektor Dieter Palmen und Oberstudiendirektor Herwarth Naujok einen Scheck über 50 000 DM (v. r.)

Der Sprecher der Fachlehrerschaft, Studiendirektor Dieter Palmen, sagt deshalb auch, daß aus Schulen Werkstätten werden müssen, mit vertrauten Materialien, wie sie die Lehrlinge aus den Betrieben und von den Baustellen kennen. Das Konzept der handlungsorientierten, praxisnahen Wissensvermittlung basiert auf der Idee, daß alle Anlagenkomponenten der konventionellen als auch der alternativen Techniken marktüblichen Standard haben. Hierdurch werden



Ein beliebtes Ausflugsziel: Das Klempner- und Kupferschmiedemuseum in Karlstadt